

BVFT

Berufsfachverband für
Tierheilpraktiker
Tierphysiotherapeuten und
Tierverhaltenstherapeuten

Natural Horsemanship Erfahrungen in Kanada

Nachfolger/in für dieses Jahr kurzfristig gesucht.

Ich war letztes Jahr 4 Monate auf einem Quartergestüt im Norden Kanadas (Alberta) und habe dort mitgeholfen, mich um die Pferde und Fohlen zu kümmern und den jungen Pferden (1-4 Jahre) gearbeitet (Halftertraining, Bodenarbeit, anreiten). Die Pferde dort leben in einer Herde auf riesiger Koppel in Robusthaltung und werden nur im Winter zugefüttert. Vorhanden sind 2 Roundpens und eine Arena ist in Planung. Ansonsten wunderschöne Umgebung zum Ausreiten.

Die Herde, ca. 40 Tiere, stehen auf einer riesigen Weide, während fünf weitere Stuten, die hochtragend sind, auf einer kleineren Koppel stehen. Die 4 Deckhengste der Ranch sind verteilt, drei stehen ohne Damengesellschaft, während Oakley hier residiert und öfter sehnsüchtig nach seinen Mädels ruft.

Meine erste Arbeit bestand darin, im Stall, Boxen sauber zu machen und die Pferde draußen auf der Koppel füttern.

In der zweiten Woche sind wir mit Tear, einem kleinen Quarter-Belgier-Mix zur Tierklinik nach Dawson Creek gefahren. Seit knapp einer Woche lahmt Tear fürchterlich und hat inzwischen solche Schmerzen, dass seine vorderen Sprunggelenke sich nach vorne durchdrücken und er quasi auf den Zehenspitzen geht. Auf den Röntgenbildern konnte man deutlich eine Fehlstellung der Knochen / Gelenke erkennen, aber keine Ursache. Das Gewebe ist zwar teilweise entzündet, aber das rührte wohl auch von der Fehlbelastung her. Wir wurden angewiesen Verbände mit Jod und Zucker um die Hufe zu wickeln um eine evtl. Entzündung und Flüssigkeiten herauszuziehen. Ich lernte dabei, Verbände in Rekordzeit anzulegen – und uns mit unserem Schmied über orthopädischen Beschlag zu unterhalten.

In der zweiten Woche ging es dann los mit Nachtwachen bei Amber, einer trächtigen Stute, die bei der letzten Geburt Komplikationen gehabt hatte. Jede Nacht im 2h Takt ging einer von uns abwechselnd zum Stall und sah nach ihr. Tagsüber striegelte ich sie, versuchte verspannte Muskeln etwas zu lockern und ging mit ihr spazieren, wobei ihr alles zusehends schwerer fiel und sie sich deutlich unwohl fühlte.

Das schwarze Stutfohlen hat Jen Mighty getauft, weil sie auf dem Weg in den Roundpen zum Frischluft schnappen einfach nur „mächtig buckelt“ - „She´s a mighty buck!“ . Sie ist super zutraulich geworden und sehr frech. Inzwischen sind alle trächtigen Stuten und alle Stuten mit Fohlen bei Fuß zusammen auf der kleinen Koppel und Mighty kommt neugierig auf uns zu und will gekraut werden.

Auch bei den anderen trächtigen Stuten stehe ich regelmäßig mit Striegel und Bürste bewaffnet in der Koppel und einigen Mädchen gefällt das so gut, dass sie zu mir kommen und sich in Schlange anstellten zum geputzt werden.

Eine meiner Pflichten hier ist die Zufütterung von zwei Stuten, die über den Winter ziemlich Gewicht verloren haben und einfach nicht zulegen wollen.

Bereits nach zwei Tagen Fütterung wartete mein Dreamteam den halben Tag am Zaun auf sein Essen oder kommt auf Zuruf. Gestern hat Brad mir geholfen und Bekkie geholt und sie ab dem Koppeltor einfach laufen lassen – und das Mädels ist schnurstracks in den Stall zur Futterraufe gegangen.

Wie ging es mit der kleinen Bee weiter?

Als noch Schnee lag, habe ich sie täglich geputzt, damit sie sich wieder an Berührungen gewöhnt und nachdem der Roundpen einigermaßen getrocknet war, habe ich angefangen mit ihr dort zu arbeiten. Sie war anfangs sehr ängstlich und scheu und ich habe jedes Stehenbleiben und jedes Kopf zu mir drehen belohnt. Als sie schließlich verstand, dass ich ihr Zeit gebe, herauszufinden, was ich will und ich sie verstehe, wurde sie schnell ruhiger.

Jen zeigte mir mit einem anderen Pferd, was genau sie gerne haben möchte – z.B. freies Longieren mit Facing und kontrollierte Wendungen nach Außen ODER nach Innen. Letzteres hatte ich noch nie gemacht.

Beim Facing war ich diejenige, die viel probiert und herausgefunden hat. Wie sollte ich ein Pferd ohne Seil dazu bringen, einen Schritt auf mich zuzumachen? Ich hab es schließlich probiert jede Bewegung hin zu mir zu belohnen und auf jedes weg von mir drehen oder Aufmerksamkeit abwenden mit Druck zu reagieren. Am nächsten Tag konnte ich Bee, nachdem ich sie beim Longieren angehalten hatte, mit meinem Körper zu mir ziehen!

Nach Außen wenden war eine weitere Herausforderung. Normalerweise wenden Pferde eher nach außen in die Umzäunung – von der potentiellen Gefahr Mensch weg – nicht so Bee. Das Schneckchen wollte partout nicht in den Zaun wenden, sie will wohl immer die „menschliche Gefahr“ im Auge behalten. Ich glaubte, dass ich in meiner Körpersprache einfach noch nicht klar genug war und habe Jen gebeten, mir zu helfen, aber auch sie hatte keinen Erfolg. Mehr Druck brachte Bee nur dazu wieder in die Panik zu flüchten – und genau das wollten wir ja nicht. Ich habe die Aufgabe daraufhin in kleinere Bröckchen zerlegt – von mir wegschauen, den Körper von mir wegschieben, einen zögerlichen Schritt von mir weg, zwei Schritte, etc. Eine Gratwanderung zwischen zu viel und zu wenig Druck, da sie öfters kurz davor war wieder loszulaufen, nach innen zu drehen oder frustriert aufzugeben etc. Und dann das völlige „Loslassen“, wenn sie sich nach außen in den Zaun umgedreht hat. Nach ca. fünf Mal in jede Richtung hat sie eine Idee davon bekommen, was ich will. Und ich eine Idee davon, wohin ich mich drehe und wie ich meinen Körper benutzen muss.

In der Zwischenzeit läuft sie wunderbar neben mir, lässt sich ohne größere Probleme auf der Koppel aufhalten und kommt sogar öfters an den Zaun, wenn sie mich sieht. Manchmal scheint es, als wäre sie eifersüchtig, wenn ich ein anderes Pferd von der Weide hole. Eine supersüße Maus, von der ich mich leider in knapp zehn Tagen verabschieden muss, denn sie hat - hoffentlich – ein liebevolles Zuhause gefunden.

Dann gibt es da noch Nickie, eine ebenfalls dreijährige Stute, die mich auf der Koppel immer wie ein Schatten verfolgt. Verschmust und superlieb, aber sobald sie im Roundpen war, war sie nur panisch und rannte und wollte raus und interessierte sich für alles andere außer den Menschen in der Mitte. Der Trainer, der letztes Jahr da war, hatte etwas andere Methoden und sie etwas zu sehr unter Druck gesetzt. Brad hatte anfangs nur in der Mitte gestanden und überhaupt nichts gemacht, sich nicht einmal mit ihr gedreht und sie ist um ihn herum geschossen als wäre der Teufel hinter ihr her.

Irgendwann hatte er sie dann so weit, dass sie zwar galoppiert ist, aber etwas ruhiger und ihre Aufmerksamkeit mehr auf ihn gerichtet hatte - zwischendurch hat sie immer mal wieder abrupte Richtungswechsel probiert, aber Brad hatte das gut im Griff. Danach haben sie getauscht und Jen hat das „Feintuning“ gemacht. Mehr als ein Join up/Start up ohne Anfassen war nicht drin und Jen glaubte auch, dass das die nächsten Tage so bleiben wird. Aber sie war zufrieden und hoffte, dass sich in den nächsten Wochen das Vertrauen durch kontinuierliches Training wieder aufbaut und festigt.

Ich habe Nickie in den nächsten Tagen zweimal von der Weide geholt – seltsamerweise lässt sie sich dort ohne Probleme aufhalten – und mit ihr im Roundpen gearbeitet. Bei mir ein ähnliches Bild. Zuerst ist Nickie um mich herum geschossen, die Aufmerksamkeit irgendwo, aber nicht bei mir – nach einer Weile hatte ich sie im Trab und sogar auf ein paar Schritte im Schritt herunter geholt und habe sie zum Schluss auf beiden Seiten anhalten können, ohne dass sie sich gleich herumgeworfen hat.

Am letzten Wochenende im April besuchten Jen und ich einen Erste Hilfe Kurs für Pferde. Es war eiskalt und Eisregen kam runter an diesem Tag und der Kurs war in einem Zelt im Freien. Der Kurs war spannend und sehr interessant mit vielen Fallbeispielen. Es ging über Schmerzzeichen bei Pferden, Erste-Hilfe-Maßnahmen zur Blutstillung, Verbände korrekt anlegen, Verwendung von Hausmittel wie Motoröl oder Cayenne-Pfeffer über einfach Massagen zur Entspannung oder Lösung von kleineren Verspannungen bis hin zu Geburtshilfe. Und alles sowohl theoretisch als auch praktisch am Pferd.

Auch eine Sache, die ich hier sehr angenehm finde: Keiner wird bei den Pferden wütend oder emotionsgeladen, selbst wenn ein Pferd hier anfängt zu toben. Es wird höchstens der Druck erhöht, bis das Pferd einen Schritt in die richtige Richtung macht und dann erstmal wieder nachgegeben. Und wenn doch jemand dabei ist, die Beherrschung zu verlieren, dann springt jemand anderes ein.

Da ich dieses Jahr leider nicht hinfliegen kann, suche ich kurzfristig eine Vertretung. Sammeln Sie Erfahrungen und geben Sie jungen Pferden einen guten Start ins Leben!

Was Sie erwartet:

- Ca. 40 freundliche Quarterhorses in Herdenhaltung und ca. 10 Fohlen
 - Naturverbundene Familie
 - 2 Roundpens fürs Training
 - Wunderschöne Landschaft und eine sehr nette Familie
 - Weitläufige Möglichkeiten zum Ausreiten
 - Reichhaltige Mahlzeiten und Unterbringung
 - Transfer vom Flughafen Fort St. John oder Grande Prairie
-
- Training der ganz jungen Pferde (1-2,5 Jahre): Gewöhnung an Halfter, Schmied, Führen, Putzen, spielerische Bodenarbeit
 - Behutsames, pferdegerechtes Anreiten der jungen Pferde im Alter von 2,5 - 3,5 Jahren
 - Training der angerittenen Pferde ab 3,5 Jahren
 - Helfen bei den täglichen Aufgaben wie füttern, nach den Pferden sehen, evtl. Verletzungen versorgen, Hilfe bei Schmied oder Tierarzt etc.

Ab sofort bis ca. August, ab 4 Wochen Aufenthalt, gerne länger.

Die Besitzerin selbst hat viel Pferdewissen, setzt auf einen natürlichen Umgang und ist offen für neue Wege und Gedanken, wobei das Wohl der Pferde im Vordergrund steht.

Gutes Schulenglisch ist erforderlich.

Falls Sie Fragen haben, können Sie sich gerne an mich wenden.

Bitte diese Kontaktdaten nutzen:

May Sarrach

may_be@web.de

0178 3284349 (Werktags ab 18 Uhr oder Wochenende)